

Königsstädtisches Theater.

G e s ä n g e

aus:

Der Bernsteinring,

oder:

Die Vermählung an der Ostsee.

Zauber-Oper mit Tänzen und Gruppi-
rungen, in 3 Akten.

Für diese Bühne bearbeitet von Leopold Bartsch.

Musik vom Kapellmeister Gläser.

Der dritte Akt spielt um 20 Jahre später als die
beiden ersten.



B e r l i n .

Sg. Hermanns Buch II. 1803/4

P e r s o n e n :

Amarina, die Bernsteinkönigin,	Mlle. Hähnel.
Georg, ein junger Bauer,	Hr. Holzmiller.
Engelhard, Maler,	Hr. Greiner.
Wachtelpeter, sein Farbenreiber,	Hr. Spieder.
Thella, Nichte der Margarethe, Milchmädchen,	Mlle. Bio.
Margarethe, Weib des Kolomann,	Mlle. Kriesche.
Kolomann, ein Bernsteinfischer,	Hr. Fischer.
Aroso, vertrauter Diener der Bernsteinkönigin,	Hr. Genée.
Helena, eine Nymphe, Dienerin der Bernsteinkönigin,	Mlle. Schreiber.
Frau Schnabel, eine reiche Wittwe,	Mad. Köstke.
Aurora, ihre Tochter,	Mlle. Herold.
Rosette, ihr Kammermädchen,	Mlle. Felsenheim.
Lispel, Amtschreiber,	Hr. Schmella.
Der Schulmeister Gliedermuß,	Hr. Beckmann.
Klaus,	Hr. Meigner.
Drei Richter.	
Bauern und Bäuerinnen. Bauernbursche und Ro- senmädchen. Kinder. Wassergeister. Nymphen.	

Erster Akt.

Nr. 1. Introduction.

Bauern und Bäuerinnen.

Unter Jubel und Schalmeyen
Laßt uns heut des Festes freuen,
Kommt herbei, o kommt, sie nah,
Seht, der erste Zug kommt an!

Ein Richter mit seinen Mädchen.

Chor.

Freude strahlt aus ihren Blicken,
Hoffnung fesselt Herz und Sinn,
Doch nur Einer wird es glücken,
Eine nur wird Königin!

Georg.

Seht der Mädchen große Zahl,
Doch nur eine trifft die Wahl. —
Stellt euch alle nur hieher
So fällt dann die Wahl nicht schwer.
Schon seh' ich in bunten Zügen
Andre um die Ecke biegen.

Chor.

Freude strahlt aus unsern Blicken,
 Hoffnung fesselt Herz und Sinn,
 Doch nur Einer wird es glücken,
 Eine nur wird Königin.

Richter.

Immer größer wächst die Zahl,
 Immer schwerer wird die Wahl. —
 Ihr hieher, so wird es geh'n,
 So kann man euch überseh'n. —

Zweiter Richter mit seinen Mädchen.

Chor.

Freude strahlt aus ihren Blicken,
 Hoffnung fesselt Herz und Sinn,
 Doch nur Einer wird es glücken,
 Eine nur wird Königin!

Richter.

Immer größer wird die Menge,
 Immer dichter das Gedränge.
 Unter so viel schöne Kinder
 Wird die Wahl

Schier zur Qual. —

Schließt euch an die andern an!

Ruhe jetzt, das Fest fängt an!

(Der Chor wiederholt.)

Ruhe jetzt! das Fest fängt an!

Georg.

Nun so stellt euch um mich her!

Doch eh' wir zum Wählen dringen

Will ich den Mädchen ein Liedchen singen.

Chor.

Hört! er wird uns ein Liedchen singen!

Georg.

Bild der Unschuld, weiße Rose!

Mädchen, spiegelt euch daran!

Trauet nicht den fecken losen
Schmeichlern, die euch lüstern nah'n!
Schließt das Herz dem Falschen zu
Sonst ist's aus mit eurer Ruh'!
Mädchen-Unschuld muß so rein,
Wie die weiße Rose seyn!

Chor.

Drum schließt das Herz dem Falschen zu,
Sonst ist's aus mit eurer Ruh'!

Georg.

Seht der rothen Rose Prangen,
Ach, so reizend und so mild,
Sanft erröthend im Verlangen —
Keuscher Liebe treues Bild!

Sie erfüllt mit süßem Duft,
Wo sie athmet, rings die Luft.
Mädchenliebe, wahr und rein,
Muß sie wie die Rose seyn!

Drum schließt das Herz dem Falschen zu,
Sonst ist's aus mit eurer Ruh'!

Chor.

Drum schließt das Herz dem Falschen zu,
Sonst ist es aus mit eurer Ruh'!

Wachtelpeter.

Und nun wählt, geschwind, geschwind!
Eh' die edle Zeit verrinnt!

Lispel.

Silentium! die Wahl beginnt!

Alle.

Silentium! die Wahl beginnt!

Lispel.

Darf ich dem Versprechen trauen,
Und auf eure Worte bauen?
Wird Aurora Schnabel heut — ?

Alle Richter.
Halt! noch sind wir nicht so weit!

Engelhard.
Nur Aurora —

Wachtelpeter.
Nein, Rosette —!

Alle.
Mieckchen — Barbara — Nannette —

Ein Richter.
Nein, die schüchterne Blondine —

Ein Richter.
Geht mir mit der dummen Trine!

Alle.
Jule — Appollonia —

Nein — Sophie — Veronika —
Flore — Lotte — Mariane —

Ein Richter.
Wählet meine braune Hanne!

Alle.
Klara — Ursula — Cephise —

Agnes —
Ein Richter.

Nehmt die dicke Liese!
Alle.

Victorinen — Dorothee —
Alle.

Haltet ein! o weh! o weh!
Welch ein Lärmen, schweiget still!
So gelangt man nicht zum Ziel!

Lispel.
So vernehmt denn — spißt die Ohren!
Einstimmig hat man erkohren
Heut zur Rosenkönigin — Aurora!

Alle.
Aurora? Aurora?

Lispel.
Ruhe jetzt!

Chor.
Ruhe jetzt!

Georg.
Tugend im Herzen, athmet die Brust
Freier und froher, Wonne und Lust!
Sehet, o sehet, der Tugend zum Lohn
Reicht man die Krone der Würdigsten schon!
(Der Chor wiederholt.)

Georg.
Rosen verblühen, Jahre vergeh'n,
Tugend wird ewig, ewig besteh'n!
Sehet, o sehet, der Tugend zum Lohn,
Zieret die Krone die Würdigste schon!
(Der Chor wiederholt.)

Alle.
Hoch die Rosenkönigin!

Wachtel peter.
O wir werden uns noch sprechen!
Dann werd' ich Rosetten rächen,
Um mich hauen, um mich stechen,
Es mag biegen oder brechen!
Jeder Mensch hat seine Schwächen;
Eine Andre mir zur Pein
Muß heut' Rosenkönigin sein!

Lispel.
Ja ich halte mein Versprechen,
Trollt euch fort jetzt, geht zum Zechen,
Leider muß ich mir zur Pein,
Heut' gewaltig dankbar sein!

Engelhard.

Hält Aurora ihr Versprechen,
Oder könnt' ihr Wort sie brechen?
Bald muß es entschieden sein,
Mir zur Wonne oder Pein!

Chor der Bauern.

Er erfüllet sein Versprechen,
Nun so kommt, laßt uns einß zechen,
Stimmet alle mit uns ein,
Laßt uns heute fröhlich sein!

Chor der Burschen und Mädchen.

Kommt, es bleibt bei dem Versprechen,
Laßt die Alten immer zechen,
Wir woll'n tanzen, schlaget ein,
Jubeln, springen, fröhlich sein.

Nr. 2. Recitativ.

Wachtelpeter.

Fertig ist mein Meisterstück!
Werfen 's her den Kennerblick!
So etwas hat man nie gesehn,
Das muß ein Jeder eingestehn! u. u.

Nr. 3. Arie.

Wachtelpeter.

Vor Liebe sind die Schwarzen blind,
Voll Eifersucht die Gelben sind,
Und daß die Braunen ungetreu,
Daran wohl nie ein Zweifel sei.

Blondinen schmachten gar zu gern,
 Nach dem Geliebten nah und fern,
 Die Goldgelockten à propos!
 Da brennt's im Herzen lichterloh.

Nr. 4. Geister-Chor.

In des Waldes düstrer Stille
 Wird uns kund der hohe Wille
 Unserer mächt'gen Herrscherin.
 Aus der Dstsee tiefen Wogen
 Sind wir schnell heraufgezogen,
 Auf den Wink der Königin.

R e c i t a t i v.

Amarina.

Kreudig seh' ich euch bereit
 Meinen Willen
 Zu erfüllen,
 Dank für eure Pünktlichkeit! —
 Nun habt Acht, soll's euch gelingen,
 Die Befehle zu vollbringen! —

In der Hütte engem Kreise
 Waltet eine arme Waise,
 Jung von Jahren, kaum erblüht,
 Rein an Seele und Gemüth.
 Wenn sie schlummert, schafft sogleich
 Sie mir in mein Wasserreich.
 Ihrer Tugend dort zum Lohn
 Herrsche sie auf meinem Thron.

Ferner achtet diesen Pfad,
 Wenn ein junger Mann sich naht.
 Aus unwürd'ger Liebe Ketten
 Will ich auch den Armen retten,
 In der Ostsee tiefen Gründen
 Soll sein Herz Entschäd'gung finden.
 Zwanzig Jahre soll er seh'n
 Wie im Augenblick verweh'n!
 Beider Herzen zu erproben
 Eilt zur That, soll ich euch loben.

Arie mit Chor.

Die Liebenden auf's höchste zu beglücken,
 Gewähret mir das seligste Entzücken,
 Nur ihrem Schutz will meine Macht ich weihn.
 Am Ziele sollen sie sich sehn,
 Und unaussprechlich glücklich sein.
 Ihr seid zum Dienste mir verbunden,
 Darum befolget streng mein Wort,
 Und tragt bei nächstlich stillen Stunden
 Nach meinem Wasserreich sie fort.
 Nur augenblicklich ist ihr Leben
 Noch unbekannt mit meiner Macht.
 Wenn wieder sie empor sich heben
 Wird ihnen süßer Lohn gebracht.

Nr. 5. Lied.

Thella.

Allein woh'n ich im düstern Wald,
 Doch leb' ich froh und frei,
 Die Milch verschafft mir Unterhalt,
 Ich sing' und tanz' dabei.

Zwar bangt mir oft so ganz allein,
Dann wünscht mein klopfend Herz,
Es möchte jemand bei mir sein
Zum Zeitvertrieb und Scherz.

Die gute alte Muhme spricht:
Mir fehlte jest ein Mann,
Doch wüßte ich wahrhaftig nicht
Was der mir nützen kann.

Ein Mann? Ja wär' nur einer hier
In meinem düstern Wald;
Und säng' und scherzte er mit mir —
D kam' doch einer bald!

Nr. 6. D u e t t.

Wachtelpeter und Rosette.

Rosette.

Ein Küßchen, nein, nein,
Das kann nicht sein!

Wachtelpeter.

Na warum denn?

Was schadt's denn?

Rosette.

Wie leicht könnt' ich's später
Noch einmal bereun!

Wachtelpeter.

Jetzt hör' auf!

Sei doch gescheidt!

Rosette.

Ihr Männer, ihr liebt
Kein Mädchen allein!

Wachtelpeter.

Und du glaubst es?

Ja du weißt es!

Rosette.

Drum wird's besser sein,

Niemals zu frei'n!

Wachtelpeter.

Solche Sachen —

's ist zum Lachen!

Beide.

Er) glaubt vielleicht, richtig,
Sie)

Es ist alles wahr!

Und mein' ich's denn so?

Warum denn nicht gar! (u. s. w.)

Nr. 7. F e r z e t t.

Kolomann.

Vom Fenster dort könnt Ihr es schauen,

Wie tief bewegt die Ostsee wallt.

Man hört des Nachts nicht ohne Grauen,

Wie ihre Wuth am Ufer hallt.

Zur Zeit, wenn still der Mond uns flimmert —

Blickt man dort nach dem Ufer hin —

Sieht man wie alles glänzt und schimmert,

Dann kommt die Bernsteinkönigin!

Sie strahlt in wunderseltner Pracht,

Und Alles zeugt von ihrer Macht.

Margarethe.

Sie strahlt in wunderseltner Pracht,

Und Alles zeugt von ihrer Macht.

Engelhard.

Zu ihr, zu ihr, noch diese Nacht,
Vielleicht daß dort mein Glückstern lacht.

Rolomann.

Sie spendet wunderselt'ne Gaben,
Wenn sie bei guter Laune ist;
Doch leider, viele, viele haben
Schon ihre Neugier schwer gebüßt.
Sie wandelten auf gutes Glück
Voll Uebermuth an's Ufer hin —
Doch nimmer kamen sie zurück.
Das that die Bernsteinkönigin.
Drum warn' ich euch, seid auf der Huth!
Denn Überwitz fährt niemals gut.

Margarethe.

Auch ich bitt' euch, seid auf der Huth!
Denn Überwitz fährt niemals gut!

Engelhard.

Auf's neu belebt ist nun mein Muth,
Es endet sicher alles gut.

Mr. 8. Finale 1mo.

Amarina. Nymphen.

Im Mondesglanz auf Silberwellen
Tanzt leise hin und her der Rahn.
Kommt Fremdlinge! bald wird erhellen
Sich eures Lebens dunkle Bahn!

Engelhard.

So sei es! Ja, ich will es wagen!

Wachtelpeter.

Euch wird doch nicht der Teufel plagen!

Engelhard.

Ich kann nicht länger widerstehn!

Wachtelpeter.

Gebt Acht! ein Unglück wird geschehn!

Engelbard,

Ich will der Zaub'rin kühn vertrauen,

Wachtelpeter.

Wie könnt ihr nur auf Weiber bauen!

Chor.

O säumet nicht mit uns zu gehn!

Wachtelpeter.

Die Hexen sind ver-teufelt schdn!

Vocal-Quartett.

Bald ist die Prüfungszeit vollbracht,

Ein neuer Tag entkeimt der Nacht!

Z w e i t e r A k t.

Nr. 9. Chor der Nymphen.

Noch senkt auf ihre Augenlieder
 Sich kosend sanfter Schlummer nieder,
 Bald kommt die Zeit, wo sie erwacht.
 Mit Staunen wird umher sie blicken,
 Bewundern wird sie mit Entzücken
 Die unbekannte Feenpracht!
 Seht hin, wie ihre Wange glüht,
 Sie weiß nicht, was mit ihr geschieht!

R e c i t a t i v.

Thella.

Wo bin ich? Was ist mit mir gescheh'n?
 O liebe Mädchen, habt doch Erbarmen!
 Sagt, was geschieht hier mit mir Armen?
 Soll ich denn hier zu Grunde geh'n?

Chor.

Sey ruhig!

Thekla.

Ist das wohl zu begehren?

Chor.

Du kamst —

Thekla.

O sagt, was werd' ich hören?

Chor.

Tief durch die Fluthen zu uns her.

Thekla.

Wie? leb' ich also gar nicht mehr?

Chor.

Du lebst! du lebst!

Thekla.

Ich leb', wie meine Sinne zeigen,
 Doch was geschah, will man verschweigen,
 Ein Wunder ist's, das mich umschwebt,
 Und ahnend meine Brust durchbebt.

Chor.

Du lebst, und Glück wird dir sich zeigen,
 Die Pflicht befiehlt uns noch zu schweigen.
 Wenn sich der Zukunft Schleier hebt,
 Wirst du mit hoher Lust belebt.

Nr. 10. Duet.

Thekla. Amarina.

Thekla.

Wenn ehemals ich erwachte,
 Wie war mein Herz so froh,
 Weil alles Lust mir brachte.

Amarina.

Nicht wahr, nun ist's nicht so?
Ja Mädchen glaube mir,
Es regt sich Lieb' in dir.

Thekla.

Ich sah ihn noch nicht lange,
Wie wunderbar ward mir;
Das Herz schlug mir so bange.

Amarina.

Ihn siehst du stets vor dir. —
Es stimmt alles ein,
Das kann nur Liebe sein.

Thekla.

Ich mücht' ihn freundlich grüßen,

Amarina.

Wohl auch verstohlen küssen?

Thekla.

Küssen?

Amarina.

Ja küssen.

Thekla.

Wie, sollte das nicht Sünde sein?

Amarina.

Darüber sei ruhig, ich sage nein.

Beide.

Man kann die Liebe nicht erklären,
Sie schleicht in's Herzchen sich so still,
Mag man sich auch dagegen wehren,
Versehrt sie niemals doch ihr Ziel.

Der Mädchen Loos ist treu zu lieben
Und sanfter Zärtlichkeit zu weihn,
Bei ihren wonnereichen Trieben,
Kann man auch wahrhaft glücklich sein.

Nr. 11. Lied.

Wachtelpeter.

Die Mädchen hab' ich wohl studirt,
 Ich kenne sie,
 Wenn man ihr zartes Herz berührt
 So sprechen sie:
 Ach Gott, ach Gott,
 Wie bin ich dir so gut!

Nach dem geliebten Gegenstand
 Da schwächten sie,
 Ach! ach!
 Verschmähet man dann ihre Hand,
 So zürnen sie!
 Prr! prr!

Und wenn sie musikalisch sind
 So singen sie:
 La la la!
 Ruft man dann bravo liebes Kind!
 Da schmunzeln sie!
 Tshi! tshi! ic. ic.

Nr. 12. Duett, mit Chor.

Amarina.

Sie wird die Bitte gewiß erhören,
 Drum was du wünschest, ford're kühn!
 Den Menschen Gutes zu gewähren,
 Strebt stets die Bernsteinkönigin.

Chor.

Den Menschen Gutes zu gewähren,
Strebt stets die Bernsteinkönigin.

Engelhard.

So will denn auf dein Wort ich bauen,
Da mir ein Strahl der Hoffnung lacht,
Dem Wunsch der Königin vertrauen,
Der mich allein nur glücklich macht.

Chor.

Du darfst der Königin vertrauen,
Dem Wunsch, der dich so glücklich macht.

Amarina.

Sie ist so gut, so liebevoll,
Sucht Wohlthat nur zu spenden.

Engelhard.

Wohlan! so liege denn mein Wohl
Allein in ihren Händen!

Nr. 13. Arie.

Thekla.

Was pochst du so laut unterm Mieder,
Was schlägst du so ängstlich, so bang?
Die Ruhe, sie kehret bald wieder,
Es währet wohl nicht mehr gar lang,
Im Hüttchen am Ufer der See,
Dort schwindet das Leid und das Weh!
Zum Wäldchen laß eilig uns fliehn,
Wo reinere Freuden uns blühen!

Nr. 14. Finale 2do.

Chor der Nymphen.

Hoch lebe unsre Königin!
 Der Ostsee mächt'ge Zauberin!
 Der treuen Liebe giebt sie Lohn,
 Den Schwachen trifft nur Schmach und Hohn!

Amarina.

Sieh', wie die Fürstin gütig denkt,
 Da sie den Zauberring dir schenkt! —
 Auch dich hat gütig sie bedacht,
 Doch nimm dich künftig mehr in Acht!
 Dort an der Quelle, dort magst du sehen,
 Wie dich zu ehren wir das Fest begehen!

(Der Chor wiederholt.)

Amarina.

Sehr schnell sind zwanzig Jahre hier
 Im Feenreiche aus!

(Der Chor wiederholt.)

D r i t t e r A k t .

Nr. 15. Chor der Landleute.

Heiße lustig um und um!
 Walzt im Kreise froh herum!
 Nur ein einz'ger Tag im Jahr
 Bringt uns solche Freuden dar.
 Heut' erschließet jede Brust
 Sich der Wonne, sich der Lust.
 Alles hüpfet im Kreis herum,
 Heiße lustig um und um!

Nr. 16. D u e t t .

Wachtelpeter.
 Vorbei sind nun die Stunden
 Der süßen Jugendzeit,
 Das Glück hab' ich empfunden
 Vor einer Ewigkeit.

Ich sah dich voll Entzücken,
 Du warst so zierlich, nett,
 Jetzt beugt sich schon der Rücken
 Wie ein lateinisch Z.

Kopfette.

Vorbei sind nun die Zeiten,
 Wo ich dich holder Jüngling fand,
 Er war so lieb, bescheiden,
 Er war so herzig und galant,
 Ich habe nun den Engel,
 Wer sieht es seinem grauen Schädel wohl
 noch an!

Es gleicht der alte Bengel
 Jetzt einem Pavian.

Beide.

So laß' uns denn vergessen,
 Was früher einst geschehn!
 Wir wollen unterdessen
 In unsre Zukunft sehn;
 Auf deine Lieb' und Treue
 Ich doch nun rechnen kann?
 Denn außer mir, verzeihe!
 Schaut dich (kein' And're)
 (kein' And'rer) an!

Nr. 17. Finale 3tia.

Engelhard.

Wo werd' ich dich, du Theure finden?
 Zu dir, zu dir treibt mich mein Herz!
 Hier in des Waldes düstern Gründen
 Such' Lind'ring ich für meinen Schmerz.

Weh', hält mich Täuschung noch umfängen?
 Wie? oder bin ich irr' gegangen? —
 Ha! seh' ich recht, der alte Mann
 Ist unser Vetter Kolomann!
 Ihr guten Leute saget mir;
 Haust noch die holde Thekla hier?

Kolomann und Margarethe.

Die Thekla?

Engelhard.

Ja, sie, dieser Gegend Zier?

Kolomann.

Ach Herr! die Thekla, die ihr meint,
 Wird längst von uns als todt beweint!

Engelhard.

Wie? — todt?

Kolomann.

O schon seit vielen Jahren,
 Ach sie verschwand — ich weiß nicht wie;
 Ihr seht's an meinen weißen Haaren,
 Der Gram um Thekla bleichte sie.

Margarethe.

Gewiß in die Tiefe der Ostsee hin
 Zog sie die Bernsteinkönigin.

Alle drei.

Ja, ja, in die Tiefe der Ostsee hin,
 Zog sie die Bernsteinkönigin!
 Mächtige Zauberin, hör' unser Flehen!
 Gieb uns die Theure wieder zurück!
 Laß uns noch einmal sie wieder sehen,
 Wandle die Trauer in Wonne und Glück! —

Amarina.

Die Hand der Zeit hat mächtig hier gewüthet,
Verödet ist dieser Ort —

In Trümmer sank die Hütte zusammen —

Doch bedarf es nur meines Winkes —

Und — was hier verödet liegt —

Blüht auf's Neue im Frühlings schmuck. —

Hört mich! ihr dienenden Geister! —

Zur blühenden Landschaft formet die Gegend
ringsum! —

Alle.

Was ist geschehen? welch blühende Pracht!

Aus langem Schlaf ist die Gegend erwacht!

Thekla.

La, la, la, —

Alle.

Stille! stille! lauscht den Tönen!

Will ein Zauber uns verhöhnen?

Ist das Thekla's Stimme nicht,

Die zu unserm Herzen spricht? —

Welche Erscheinung! — ihr Gang, ihr Wesen,

Thekla! sie ist's! vom Tode genesen!

Kolomann.

Bist Du kein Geist — so laß Dich umfassen!

Engelhard.

Weiß ich doch kaum mich vor Freude zu lassen!

Kolomann.

Zu meine Arme geschwind, geschwind!

Margarethe.

Komm an mein Herz, geliebtes Kind!

Thekla.

Theure Verwandte!

Engelhard.

Süßes, theures Unterpfand!
Endlich, Thekla, bist Du mein!

Thekla.

Ewig, Theurer, ewig Dein!

Engelhard.

Nimm den Ring —

Thekla.

Ich kenne ihn,
Gab ihn Dir als Königin!

Engelhard.

Wie, Du warst die Zauberin?

Engelhard und Thekla.

Es verkündet mir Dein Blick
Liebeswonne, Lebensglück.

Kolomann und Margarethe.

Neue Wonne, neues Glück
Kehrt mit ihr uns heut zurück. —

Wachtelpeter.

Heda! Platz da! Vorgesehn!
Halt! ein Unglück ist gesch'e'n!
Brrr!

Alle.

Zu Hülfe;

Engelhard.

Du bist's Wachtel?

Wachtelpeter,

Ich und diese alte Schachtel!
 Unser ganzes Atelier!
 Seht, da liegt's! o weh! o weh!
 Alles hin, in tausend Scherben!

Engelhard,

Laß Dir's nicht die Lust verderben!

Wachtelpeter

Sie sind selber Schuld daran,
 Warum liefen sie voran!
 Nein, es ist nun außer Zweifel,
 In dem Walde haust der Teufel!
 Seine Frau Mama dabei,
 Mit der ganzen Kumpaney!

Alle.

Rede! sprich! was ist gescheh'n?

Wachtelpeter.

Gleich werd' ich euch Rede stehn,
 Was für Wunder ich geseh'n:
 Ich sah einen Zeisig flattern
 Ohne Flügel, närrisch Ding!
 Eine Elster hört' ich schnattern,
 Die auf hohen Stelzen ging.
 Einen Gimpel hört ich singen:
 „D du lieber Augustin!“
 Einen Staarwad hört ich keifen,
 Meint, daß ich ein Esel bin.
 Endlich ging ein Storch vorbei,
 Nicht viel kleiner, als wie ich,
 Dacht', es wär' mein Kontersey,

Aber nein, ich tänschte mich.
 In dem Walde angekommen
 Mit der Karavanen-Schaar,
 Merkte ich, vor Angst beklommen,
 Daß kein Baum zugegen war.
 Wie ich poltre, lärm' und rase,
 Wurde mir verteufelt warm,
 Fliegt ein Beest mir auf die Nase,
 Eine Bien' daß Gott erbarm'!
 Als ich ihr den Hals gebrochen,
 Die mich quälte, müd' und matt,
 Fühl' ich, daß sie mich gestochen,
 Und doch keinen Stachel hat.
 Bald darauf in einem Sumpfe,
 Der wie ausgetrocknet war,
 Siz' ich drin bis an dem Kumpfe,
 Dachte: auß ist's ganz und gar!
 Da erbarmte sich der Himmel,
 Sprach zu mir gar sanft und fein:
 Nimm den Haarzopf alter Lämmel,
 Er nur wird dein Retter seyn!
 Rasch ergreife ich die Spitze
 Von dem Zopf, es war ein Graus!
 Und durch die besond're Stütze
 Zieh den Peter ich heraus.

Rosette. Wachtelpeter.

Große, mächtige Fee!
 Lind're die Noth und das Weh!
 Habe Erbarmen,
 Mit uns Armen!
 Sieh zu unserm Glück
 Und die verlorne Jugend zurück!

Chor der Geister.

Herbei! herbei!
 Schwebt herab aus hohen Lüften,
 Aus des blauen Aethers Düften,
 Amarinens Zauberhand
 Segnet treuer Liebe Band.

Amarina!

Mein Segen geleite euch!
 Laßt eure Freude nicht stören,
 Für euer Glück wacht stets
 Die Bernsteinkönigin!

Schluß - Chor.

Ja, Amarinen nur allein
 Laßt freudig unsern Dank uns weih'n!
 Hoch leb' die hohe Zauberin!
 Die gut'ge Bernsteinkönigin!
